

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 59 (1976)
Heft: 7

Rubrik: Freude des Monats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eingesperrt wurde, war er inzwischen aus Rache — Jude geworden.

Alle drei Georg aus Hannover liefen vernachlässigt und verdreckt umher, aber Georg IV. kleidete sich so elegant, dass er den Beinamen «The First Gentleman» bekam; dafür waren seine privaten Skandale um so schmutziger.

Die Klasse der unabhängigen Bauern (Yeomanry) war noch im 17. Jahrhundert zahlreicher als die Pächter und gab Cromwell das Rückgrat; aber 1750 waren sie verschwunden. Die «Freunde des Königs» im Parlament hatten sich Gemeinland grosszügig zugesprochen, und die besitzlosen Bauern wurde «freie» Arbeiter, erst in der Manufaktur (d. h. die individuellen Spinner hatten sich dazu zusammengeschlossen) und nun, mit der Maschinenarbeit, in den Fabriken. Es gab ein «Poor Law» (Armengesetz), wonach jeder, der von der Gemeinschaft unterstützt werden musste, unter drückendsten Bedingungen in Armenhäusern arbeiten musste. Die Landarbeiter konnten in den neuen Arbeitsgebieten nur mehr zusammengedrängt hausen, was zu unglaublicher Verlotterung der Sitten führte; Inzest war damals noch straffrei. Für alleinstehende Frauen war es am sichersten, schwanger zu werden, denn dann musste der Kirchspengel sie entweder mit einem Gatten versehen oder eine Kinderbeihilfe geben. Die sogenannten Bastardy Laws zwangen einen von einer Frau als Vater ihres Kindes bezeichneten Mann, sie entweder zu heiraten, zum Unterhalt beizusteuern oder eingesperrt zu werden. So blieb den meisten bloss die Zwangsheirat mit den unerwünschten Nachfolgen für die Frau. Im 3. Report der Poor Law Commissioners von 1837 klagt ein Priester, die betreffenden Männer werden in Fesseln gebracht, die ihnen vor der Kirchtür abgenommen werden, sie erhalten dann eine Heiratslizenz, und am selben Morgen muss der Priester das aussprechen, was seine Kirche als Sakrament hält. Zeugen sind der Konstabler und der Gefängnisaufseher.

Eine solcherart zwangsverheiratete Frau musste 1815 mit ihrem Kind ins Arbeitshaus eingeliefert werden, und da weder der Gouverneur noch der zuständige Kirchenspengel willens waren, für die Kosten aufzukommen, rieten sie dem Ehemann, seine Frau

auf dem Markt auszubieten und zu verkaufen. Es fand sich auch ein «Käufer» für einen ganzen Schilling (den man ihm gab); er erhielt einen richtigen Kaufvertrag mit der Unterschrift von zwei Zeugen, dass er nun der legale «Besitzer» der Frau war. *)

Warum erfolgte die Erfindung der Maschine und die damit beginnende «Industrielle Revolution» (1789—1850) gerade in England?

Gründe waren seine geographische Lage am Seeweg nach der Neuen Welt, die Isoliertheit, die es vor Invasionen schützte, die Rohstofflager an Eisen und vor allem der für die Dampfmaschine so wichtigen Kohle. Die Lords wurden Handelstreibende, die grossen Landbesitzer Fabrikhaber, die sich die neuen Produktionsmittel anschaffen konnten. Der Einzelbetrieb geht über in die Manufaktur, die Synthese ist die Fabrik des Einzelnen, in der Massen arbeiten. Die Maschine verbilligt die Produkte, setzt aber dafür eine grosse Reservearmee frei, was zu vielen Unruhen führt, daher erschien 1799 das Combinations Law zur Unterdrückung der ersten Gewerkschaften, weil sie «die Gewerbefreiheit einschränken».

In den grossen Kohlenbergwerken gab es halbblinde Pferde, welche die Förderwagen auf kleinen Eisenschienen zogen; aber in kleinen Minen mussten Menschen — auch Frauen und Kinder — die Zugtiere sein. Man gab ihnen um die Hüften einen breiten Ledergurt mit einem Ring, an dem eine Kette zum Förderschlepp lief, und mit der Kette zwischen den Beinen krochen sie auf Händen und Knien durch die Gänge hoch; dies war bereits eine Erleichterung, denn früher mussten sie mit einer Hand noch den Schlepp ziehen! Kinder — je kleiner um so beliebter — waren nötig, weil viele Gänge so niedrig waren und ein Höhermachen die Kohle verteuert hätte!

Erst 1824 kam es zu einer Fabrikgesetzgebung, die Kinderarbeit abschaffte und den 18-Stundentag einführte.

Dr. Samuel Johnson (1709—1784), der berühmte Lexikograph und Literaturpapst, tat den Ausspruch «Ein Armer hat keine Ehre, wahrscheinlich kann er sie sich nicht leisten». Er war ein verknöchert Tory**), der für alles, was ausserhalb Englands geschah, nur Verachtung hatte. Dennoch prägte

er den herrlichen Satz «Patriotism is the last refuge of a scoundrel» — Patriotismus ist des Schurken letzte Zuflucht. Otto Wolfgang

*) Im «Freethinker» vom 4. Dezember 1959 zitierte ich mehr solche Fälle aus alten Zeitungsberichten; solche Ausbietungen wurden manchmal sogar vom öffentlichen Ausrufer angekündigt. Manche wurden um einen halben Schilling oder ein Glas Ale verhandelt (Parlamentsbericht in 1881). Im Smithfield Viehmarkt erreichte die Auktion für eine Frau £ 4, und als der erstaunte Ehemann fand, dass sie so hoch bewertet wurde, zog er den Handel zurück.

**) Die Tory Party war von den damals bedeutendsten Ministerpräsidenten, dem jüngeren Pitt und dem Juden Disraeli, als bürgerliche Opposition zu den adeligen Whiggs — der Stütze der George — gegründet worden.

Die wichtigsten Aufschlüsse, Bekenntnisse, Handlungen hat man immer oder doch fast immer den fragwürdigsten Personen zu verdanken. Revolutionen gehen zum grossen Teil von Gesindel, Vabanque-Spielern oder Verrückten aus, und was wären wir ohne Revolutionen! Das sage ich, der ich eigentlich ein Philister bin. Es ist fast, als ob die grosse Triebkraft mehr im Schlechten als im Guten der menschlichen Natur läge. Theodor Fontane (1819—1898)



Pfadi ohne Gottesfurcht

Der Schweizerische Pfadfinderbund hat auf einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung eine zeitgemässe Anpassung des aus den dreissiger Jahren stammenden Zweckartikels des Pfadfinderbundes beschlossen. Während im alten Zweckartikel die Rede war von einer «Heranbildung eines tapferen, pflichtbewussten, gottesfürchtigen, dem Nächsten hilfreichen und dem Vaterland treuen Geschlechts» bezweckt der neue Artikel in Zusammenarbeit mit dem Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen die Heranbildung einer fröhlichen, körperlich tüchtigen, geistig offenen, sozial aufgeschlossenen, verantwortungsbewussten und schöpferischen Jugend. Keine Rede mehr von Gottesfurcht, dafür aber Fröhlichkeit und geistige Aufgeschlossenheit. Ein begrüssenswerter Fortschritt! wg.